

Jazz-Orchester trifft Pop- und Jazzchor auf höchstem Niveau Ein Abend der ganz großen Klänge

Das Gemeinschaftsprojekt Big Band meets Pop- und Jazzchor fand seinen Höhepunkt vergangenen Samstag in einem gemeinsamen Konzert in der Stadthalle. Klassiker und Standards wurden von den beiden Gruppen erstmals gemeinsam gespielt, die Erwartungen waren hoch – und sie wurden nicht enttäuscht.

Mit lang anhaltendem Applaus wurden die Musiker des Rhein-Neckar Jazz-Orchesters (RNJO) und die Sänger*innen des Pop- und Jazzchors Weinheim bereits begrüßt, als sie die Bühne betraten. Vorschusslorbeeren für ein Projekt, das es in dieser Art noch nicht gab: Das jährliche Konzert des RNJO wurde zu einer Gemeinschaftsproduktion mit dem Pop- und Jazzchor Weinheim. Angestoßen worden war das von Chorleiter Norbert Thiemel und Jochen Welsch, Leiter des Orchesters, der auch die musikalische Gesamtleitung hatte. Und wenn es schon etwas Besonderes war, so musste das auch einen Rahmen bekommen – das war die Moderation der Chormitglieder Susanne Konrad und Heiko Damboldt, die mit vielen witzigen und interessanten Informationen sehr charmant durch das Programm führten. Das startete mit einem gemeinsamen Auftakt von Chor und Orchester unter der Leitung von Norbert Thiemel und einem Swing-Klassiker: „Chattanooga Choo Choo“ gefolgt von „A Night in Tunesia“.



Das RNJO und der Pop- und Jazzchor Weinheim standen vergangenen Samstag gemeinsam auf der Bühne der Stadthalle. Fotos: sh

Schwungvoll und mitreißend

Beim Beatles-Klassiker „With a little help from my friends“ kamen bereits die ersten Solisten zum Einsatz: Isabel Haist, Sängerin des RNJO, übernahm die Leadstimme, während Reinhard Kretschmer gleich mehrfach mit seinem leidenschaftlichen Saxofonspiel brillierte. Schon hier zeigte sich die hohe Qualität jedes einzelnen Musikers, und es swingte ordentlich in der Stadthalle. Immer wieder wurde spontan applaudiert, ertönten „Bravo“-Rufe während der einzelnen Darbietungen. Das RNJO fand vom ersten Ton an den richtigen Klang, war rhythmisch auf den Punkt. Der Chor war nicht minder klanggewaltig, und bot etwa mit

Sabine Konrad hervorragende Solist*innen auf. Jochen Welsch nutzte die Gelegenheit des Jahreskonzerts einmal mehr um zu zeigen, was im Orchester steckt. Und das war eindrucksvoll. Die Einsätze wie Akzentuierungen passten immer, die Synkopen waren stets synchron. Es wurden große Klänge geschaffen und Musik, so mitreißend wie schwungvoll. Gewürzt wurden die Stücke mit kurzen Soli von Oliver Stuckard an der Trompete, Walter Orlik am Tenorsaxofon und Jürgen Kilian an der Piccolo-Trompete oder dem Flügelhorn.

Wechselnde Besetzungen

Die Musiker*innen spielten in immer wieder unterschiedli-

chen Besetzungen, unter anderem auch der Chor nur mit der Rhythmusgruppe des Orchesters. Diese Lieder hatten ihren ganz eigenen Charakter, musikalisch einfühlsam unterstützt am Piano von Tim Kersebohm. RNJO-Sängerin Isabel Haist veredelte viele Arrangementsstellen mit ihrer jazzigen Stimme.

Der Chor sang mal begleitend, mal a cappella, immer gut arrangiert mehrstimmig und sehr harmonisch. Eine Feuerprobe bestand Nachwuchsdirigentin Olivia Raab, die den einstudierten Klassiker „My Way“ mit großem Spannungsbogen und außergewöhnlicher Intensität leitete.

Freie Interpretationen

Wie beim Jazz nicht anders erwartet, waren die Höhepunkte oft die freien Interpretationen. Etwa wenn Kretschmer nochmal das Mikrofon für das Saxofon-Solo übernahm und zur Höchstform auflief, Haist ihrer Stimme freien Lauf ließ und Chor und Orchester gleichzeitig gemeinsam den Klang anschwellen ließen – um nachlässigem Zeichen von Welsch kurz vor dem vermeintlichen Chaos wieder die Gemeinsamkeit und den Gleichklang fanden, dann war das durchaus beeindruckend. So waren die stehenden Ovationen am Ende des Konzerts verdient für ein beeindruckendes Zusammenspiel auf höchstem Niveau. (sh)



Mitreißende Soli (hier Reinhard Kretschmer und Isabel Haist) sorgten immer wieder für Begeisterung.